

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Montag den 24. März

1902

Erstausg. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk
jährlich 1.35, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 1000tägige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

An die kgl. Ortschaftsinspektorate.

Das R. Ev. Konsistorium hat dem gemeinschaftlichen Oberamt eine Anzahl Exemplare der Druckschrift des Dr. Knopf über die Tuberkulose zur Verfügung gestellt. Die Druckschrift ist der württ. Unterrichtsverwaltung vom Deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke behufs Verteilung an die Volksschulen unentgeltlich überlassen worden. Den R. Ortschaftsinspektorate wird die Druckschrift in je einem Exemplar für den eigenen Gebrauch und für jede Lehrstelle in den nächsten Tagen zugesandt werden.

Neuenbürg, den 21. März 1902.
Höfen,

R. gemeinsch. Oberamt.
Kälber. Schneider.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden ersucht, behufs Aufstellung ihrer Kostenrechnungen binnen 8 Tagen anzugeben zu wollen:

1. Die Zahl der im Jahre 1901 ausgestellten Quittungskarten;
2. die Zahl der im Jahre 1901 zur Anmeldung gekommenen Unfälle und die Zahl derjenigen Unfälle, welche durch die Polizeibehörden untersucht worden sind.

Die bezüglichen Verzeichnisse wollen zur Kontrolle mit eingesandt werden.

Den 24. März 1902.

Oberamtspflege.
Kähler.

Teinach Oberamts Calw.

Veraccordierung v. Hochbauarbeiten.

Die beim Umbau des Schul- und Rathauses und bei Erstellung eines Nebengebäudes vorkommenden Bauarbeiten, werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	A Hauptgebäude:	B Nebengebäude:
Maurer- und Steinhauerarbeit	1700 Mk.	1670 Mk.
Zimmerarbeit	1600 "	247 "
Anfertigung der Treppen	305 "	"
Bipierarbeit	970 "	176 "
Schreinerarbeit	1260 "	172 "
Glasarbeit	700 "	35 "
Schlofferarbeit	530 "	145 "
Schmiedarbeit	265 "	25 "
Flaschnerarbeit	340 "	145 "
Anstricharbeit	600 "	46 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, wofür auch die bezüglichen Offerte längstens bis

Samstag den 5. April d. J., nachmittags 2 Uhr

versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 21. März 1902.

Schultheißenamt.
Holzapfel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am Dienstag den 25. März ds. Js. stattfindenden **Jahrmartes** ist die untere König-Karl-Straße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke **gesperrt**.

Den 22. März 1902.

Stabschultheißenamt.
Bühner.

Schwann.

Steinlieferungs-Accord.

Die Lieferung incl. Befuhr von ca. **100 cbm blauer Muschelkalksteine** auf die Ortsstraßen wird im Submissionswege vergeben.

Lieferzeit bis 1. Juni d. J. Offerte wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden.

Den 18. März 1902.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Privat-Anzeigen

Wildbad, Palmsonntag 1902.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten übermitteln wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager



Herr

Gottlob Rometsch,

Stadtpfleger.

nach langem schweren Leiden heute früh 1 1/2 Uhr im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder

Luise Kiefer geb. Rometsch,

Karl Rometsch,

Gottlob Rometsch,

Hermann Rometsch.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Billiger Gelegenheitskauf

für **Confirmanden:**

Hüte	von M. 1.20 an	Kragen, Cravatten,
Hemden	" " 1.80 "	Manschetten, Hosenträger,
Schirme	" " 1.50 "	Handschuhe, Bouquets,
Mädchenstiefel	" 3.50 "	Taschentücher, Rüschen.
Knaben	" 4.80 "	Gesangbücher von M. 2.—4.

Gleichzeitig empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine

grosse Partie Schuhwaren:

Herrenzugstiefel	von M. 4.— an	Hauschuhe	von M. 1.— an
" " Schuhe	" 3.— "	Kinder-Lederchuhe	95 "
" " Hadenknürrst.	" 6.— "	Mädchen- und	
Frauenzugstiefel	von " 3.50 "	Knabenschuhe	von " 1.50 "
" " Knürr	" 4.— "	Mädchen- und	
		Knabenstiefel	" 2.— "
		Paßingchuhe	" 1.50 "

W. Waldmann, Herrenalb.

Neuenbürg.

Auf **Charfreitag** empfehle

Schellfische! Cabliau!

prima,

sowie frischgewässerte

Stokfische.

Carl Mahler.

Dobel.

Es ist mir ein

Hund zugelaufen,

Rattenfänger. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Fr. Pfeiffer z. Hirsch.

Dennach.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Ostermontag den 30. März d. J.
in das Gasthaus zum „Pflug“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Karl Bodamer,
Sohn des Friedrich Bodamer, Viehhändlers dahier.
Amalie Bodamer,
Tochter des Karl Bodamer, Postbediensteten aus Stuttgart.

Dobel.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Ostermontag den 31. März d. J.
in das Hotel zur „Sonne“ in Dobel
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Friedrich Krafft, Schmiedmeister,
Sohn des Karl Krafft, Schmiedmeisters in Dobel.
Karoline Schrafft,
Tochter des † Jakob Schrafft, Maurers in Rothenhof.

Würzburg.

Heu-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft ein größeres Quantum Heu in dem Heuscheuerle im Würzburgerthal.

Michael Kentschler.

Neuenbürg.

Ein kleineres, freundliches

Logis

mit 3 Zimmern und Garten in meinem Neubau habe auf 1. Juli zu vermieten.

Gg. Haizmann.

Höfen.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Gustav Schmauderer, Schmiedmeister.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einem braven Jungen, der die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre

Aug. Wacker, Bäckermeister, Pforzheim, Bismarckstr. Nr. 6.

Rothenbach.

6-8 Zentner gut eingebrachtes

Heu

setzt dem Verkauf aus

Ruggaber, Stationswärter.

Gesucht

2 tüchtige, solide

Säger

auf **Vollgatter** pr. sofort

Ernst Geiger Nachf. Gernsbach (Baden).

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als

Lehrling

angenommen.

Paul Jung, Büchsenmacher, Pforzheim.

Herrenalb.

Ein kräftiger, junger Mann kann

sofort als

Hausknecht

eintreten bei

Wilhelm König.

Eierteigwaren

Spez: Hausmaec- Eiermudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

C. Meck.



Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle,

sowie alle Sorten **Korbwaren**

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Ludwig Rempp, Pforzheim
Blumenstrasse.

Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den stellvertretenden Amtsgerichtschreiber Oberdorfer-Göppingen zum Amtsgerichtschreiber in Neuenbürg mit dem Titel Amtsgerichtsschreiber ernannt.

Neuenbürg, 23. März. Auf Veranlassung des Gewerbevereins hielt am gestrigen Abend im „Bären“ Schullehrer Braun einen interessanten Vortrag über „Neuenbürgs Vergangenheit.“ Der geschätzte Redner hat sich in den langen Jahren seiner Wirksamkeit in Herrenalb und hier, besonders in den 17 Jahren seines Hierseins mit der alten Chronik vertraut gemacht; er hat neben seinen Berufspflichten mit Liebe zur Sache und vielem Fleiß aus den längst vergilbten Aktenbüchern in der Rathhausregistratur viel des interessanten Stoffs zusammengetragen; er konnte also aus dem Vollen schöpfen. So erzählte er den aufmerksamen Zuhörern neben manchen teilweise von ihm bereits in diesen Bl. veröffentlichten, teilweise auch aus den Oberamtsbeschreibungen bekannten geschichtl. Begebenheiten mit besonderem Geschick manche Episoden, die, wenn vollends in dem alten Urkundenstil zitiert, neues, schätzbares Material darstellen und allgemeines Interesse bieten. So groß die Zahl der Zuhörer war, so hätte sie gerade mit Rücksicht auf den Gegenstand des Vortrags aus der Einwohnerschaft wohl eine größere sein dürfen. Aufrichtiger Dank und lebhafter Beifall belohnte den redegewandten Chronisten für seinen lebendigen Vortrag. Gewerbevereinsvorstand Gollmer brachte diesen Dank noch besonders zum Ausdruck. — Es kann selbstverständlich heute nicht davon die Rede sein, den Zusammenhang des

Vortrags im Druck zu veröffentlichen, und da mit der Erwähnung von Bruchstücken oder einzelner Episoden den Lesern wohl auch kein besonderer Dienst geleistet würde, so wollen wir davon absehen, gerne hoffend, doch im Laufe des 1. Sommers aus dem so umfangreichen, chronologisch geordneten Material des Vortrags das Wesentlichste bringen zu können.

Schwann. Am letzten Donnerstag verunglückte in Weissenstein Adlerwirt König von hier. Als derselbe mit seinem Fuhrwerk am Wasserfall dorthelbst vorbeifuhr, scheute das Pferd, riß die Deichsel ab und raste davon. König wurde gegen einen Baumstamm geschleudert, wodurch er am Kopf schwer verletzt wurde. Zunächst wurde der Bedauernswerte in das städtische Krankenhaus Pforzheim und am Samstag nach Hause gebracht, wo er in der folgenden Nacht den schweren Verletzungen erlegen ist.

Wildberg, 23. März. Das hies. Forstamtgebäude, ein sehr schön am Ende eines Bergrückens gelegenes Schloß, soll, da die bestehenden Forstämter sich auflösen, vorerst verpachtet, und wenn es für staatliche Zwecke keine Verwendung finden kann, nächstes Frühjahr (1903) verkauft werden.

Pforzheim, 22. März. Bei den Ausschachtungsarbeiten, die bei dem Hausabriß an der Ecke der hiesigen Karlsruherstraße und am Altstädterkirchenstraße stattfinden, stießen Arbeiter am Samstag Nachmittag auf menschliche Knochen, die von mehreren Leichen herrühren mußten und unter denen sich auch noch die Hälfte eines Schädels befand, bei dem noch einige Zähne zu sehen waren. Die Arbeiter verguben die Knochen wieder, welche jedenfalls

von einer ehemaligen Begräbnisstätte, die sich vor Zeiten dort befand, herrühren, auch ist es möglich, daß gefallene Soldaten an der Stelle begraben wurden.

Nach einem Erlaß des Oberchulrats an den Stadtrat von Pforzheim hat sich das Unterrichtsministerium entschlossen, in den Nachtragsetat drei weitere Professorenstellen für die dortige Oberrealschule einzusetzen. Nach der Besetzung der neu angeforderten Stellen hat die Anstalt mit Einschluß des Direktors zwölf Professoren, bei einem Bestand von 18 Klassen und rund 550 Schülern.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Der Kaiser hat den Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß, Major v. Plüskow, zum dienstthuenden Flügeladjutanten ernannt. Herr v. Plüskow ist der längste Offizier der preussischen Armee und ist auch schon vom ersten deutschen Kaiser vielfach besonders huldvoll ausgezeichnet worden. Er ist sehr sprachgewandt und wiederholt zu militärischen Missionen an auswärtige Höfe verwendet worden.

Der Kaiser hat seinem Dank an die Tochter des amerikanischen Präsidenten, die Landpatin seiner neuen Yacht „Meteor“ dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er der Wilhelms-havener Stationsjacht D 2 den Namen „Alice Roosevelt“ verlieh.

In Münster ist in diesen Tagen dem verstorbenen Präsidenten des Westfälischen Bauernvereins, Frhrn. v. Schornlemer-Alf, ein Denkmal errichtet worden. Bei der Gelegenheit hielt der Landwirtschaftsminister v. Podbielski

eine Rede, worin wir wollen nicht Forderungen, wir wollen nicht, daß wirtschast mit der verknüpft ist. In gesellschaftliches, Leben vergiften: kämpfen wir den wer einem anderen geht, nicht verdien kämpfen wir an nur kennen: das Großherzog hat, wie seinerzeit Male auf einem Gespräch mit dem edelsten Ulrich der Inhalt der vollenheit gethanen trat auf den Tisch lassen sehen, und mit Humor: „Wir haben und drücken ich mich mit Ihnen es ja nichts geschähen Ihren Genossen!“

Berlin, 21. Unterjochungen, mittelungen schon sind hier der Di anhalt, Leipziger und sein Sozias worden.

München, wagen des heute Augsburg abgegangen bewel mit 5500 Straßburg abend 10 Uhr wur am 11, das im 1 ist, zwei Postbric Inhalt gestohlen. haben ergeben, daß nach 10 Uhr vor Er ist dann aus Karren verladen u Bahnsteig befördert der die Verantwort hinaufgehen. Als verschwinden. Er vor, der mit solcher daß der Thäter mit genau Bescheid un Verdacht hat sich Postschaffner komm sofort vom Dienst s sriert vom 22.: boden Postbesteln e late früh bei der Verung des Briefk Postamts I in der laßen vorgefunden Gegenstände in de 2 Uhr 50 und 4 Es steht noch ein A von hier nach B. Bestück mit 25 10000 M. in Dop mit 40 M. Wertang palet mit 600 M. nach Pforzheim; In Ermittlung und fehlenden Gegenstä dktion eine Beloh worden. — Unab Diebstahl ist in der am 1 im Laufe de über 2000 M. verj schaft fehlen genaue Durch Umwer brichte sich das 1/4 Eichhorn in Goch art, daß der Tod a

Stuttgart, Nachlaß von Justim Briefe enthält, ist a



eine Rede, worin er unter andern ausführte: Wir wollen nicht unmäßig sein in unjeren Forderungen, wir wollen gleiches Licht. Wir wollen nicht, daß etwa die Industrie zum Stillstand komme. Wir wissen, wie innig die Landwirtschaft mit der Industrie und dem Handel verknüpft ist. Zwei Dinge sind es, welche unser gesellschaftliches, politisches und wirtschaftliches Leben vergiften: Mißtrauen und Mißgunst. Bekämpfen wir diese; seien wir uns bewußt, daß, wer einem andern mißgünstig, daß es ihm gut geht, nicht verdient, daß es ihm selbst gut geht. Kämpfen wir an der Seite derjenigen, die eines nur kennen: das Wohlergehen des Vaterlandes.

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat, wie seinerzeit mitgeteilt, bereits zum zweiten Male auf einem parlamentarischen Abend ein Gespräch mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich angeknüpft. Jetzt wird auch der Inhalt der vom Großherzog bei dieser Gelegenheit gehaltenen Äußerungen bekannt. Er trat auf den Tisch zu, an dem die Sozialdemokraten saßen, und sagte zum Abgeordneten Ulrich mit Humor: „Man hat sich das vorige Mal hüben und drüben sehr darüber aufgeregt, daß ich mich mit Ihnen unterhalten habe. Wir hat es ja nichts geschadet, wohl aber Ihnen bei Ihren Genossen!“

Berlin, 21. März. Nach bedeutenden Unterichlagungen, die nach den bisherigen Ermittlungen schon über 100 000 M. hinausgehen, sind hier der Direktor der Deutschen Kreditanstalt, Leipzigerstraße 111, Kaufmann Dürrfeld und sein Sojus Ferdinand Schneider verhaftet worden.

München, 22. März. Aus dem Postwagen des heute früh 5 Uhr 40 Min. nach Augsburg abgegangenen Zuges wurde ein Postbeutel mit 5500 M. entwendet.

Strasbourg i. E., 21. März. Gestern abend 10 Uhr wurden auf dem hiesigen Postamt II, das im Bahnhofgebäude untergebracht ist, zwei Postbrieffäcke mit über 34 000 M. Inhalt gestohlen. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß der entwendete Kurfad kurz nach 10 Uhr vor dem Bahnhof angekommen ist. Er ist dann aus dem Postwagen in einen Karren verladen und durch den Aufzug auf den Bahnsteig befördert worden. Der Postschaffner, der die Verantwortung hatte, mußte die Treppe hinaufgehen. Als er oben ankam, war der Sack verschwunden. Es liegt zweifellos Diebstahl vor, der mit solcher Raffinerie ausgeführt ist, daß der Täter mit den Verhältnissen unbedingt genau Bescheid wissen muß. Ein bestimmter Verdacht hat sich bisher nicht ergeben. Der Postschaffner kommt nicht in Frage, er ist aber sofort vom Dienst suspendiert worden. — Nachschrift vom 22.: Ein großer Teil der mit den beiden Postbeuteln entwendeten Postsendungen ist heute früh bei der um 4 Uhr 40 Min. erfolgten Leerung des Briefkastens an der Außenseite des Postamts I in der Hofenlohestraße im Briefkasten vorgefunden worden. Der Einwurf der Gegenstände in den Briefkasten muß zwischen 2 Uhr 50 und 4 Uhr 40 früh geschehen sein. Es fehlt noch ein Brief mit 640 M. Wertangabe von hier nach Berlin. Geöffnet sind: a) ein Wertstück mit 25 000 M., es fehlen davon 10 000 M. in Doppelkronen; b) ein Wertbrief mit 40 M. Wertangabe und c) ein kleines Wertpalet mit 600 M. Wertangabe, beide von hier nach Pforzheim; Inhalt Schmuckfachen. Auf die Ermittlung und Wiedererlangung der noch fehlenden Gegenstände ist von der Oberpostdirektion eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden. — Unabhängig von diesem großen Diebstahl ist in der Briefausgabe auf dem Postamt I im Laufe des Nachmittags ein Wertstück über 2000 M. verschwunden. Ueber die Täterschaft fehlen genaue Anhaltspunkte.

Durch Umwerfen eines Milchfahens verbrühte sich das 3/4 Jahre alte Kind des Bauern Eichhorn in Gochsheim bei Schweinfurt derart, daß der Tod alsbald eintrat.

Württemberg.

Stuttgart, 14. März. Der literarische Nachlaß von Justinus Kerner, welcher wertvolle Briefe enthält, ist aus dem Besitze des Hofrats

Theobald Kerner, eines Sohnes des Dichters, für das Schillermuseum in Marbach erworben worden.

Waiblingen a. d. E., 21. März. Bei der gestrigen Vergebung des städtischen Holzbedarfs verlangte der höchste Offerent für buchene Scheiter 14.50, für tannene 12.50 M. pro Raummeter franko hier, während der niederste nur 11.75 M. bzw. 7.74 M. forderte.

Tübingen, 18. März. Schwurgericht. Auf der Anklagebank saßen heute der ledige Fader Karl Wört in Stuttgart, gebürtig von Gchingen, O.A. Calw, wegen Meineids, und der verheiratete Schneidermeister Niehm von Gchingen, wegen Anstiftung zu diebem Verbrechen. Die beiden, die Jugendfreunde sind, saßen im Mai 1901 in der Adlerwirtschaft zu Gchingen, wo Niehm eine Verhandlung des Schöffengerichts Calw kritisierte. Hierbei ließ er sich zu beleidigenden Ausfällen gegen jenes Gericht hinreißen, weshalb er sich im Juli vor. J. wegen Beleidigung des Schöffengerichts Calw vor dem Schöffengericht Nagold verantworten mußte. Wört wurde in dieser Verhandlung als Zeuge vernommen und sagte auf eindringlichen Vorhalt unter seinem Eide aus, es sei nicht wahr, daß er in der Zwischenzeit mit Niehm verkehrt habe, weder schriftlich noch mündlich, keineswegs sei er von Niehm beinflusst worden. Diese Aussage war falsch, beide Angeklagte räumten heute wiederholt ein, daß sie sich zweimal in der Zwischenzeit in Stuttgart getroffen, außerdem auch brieflich miteinander verkehrt haben. Während Wört heute behauptete, jener Verleht sei immer im Zusammenhang mit der Niehmischen Strafsache gestanden, Niehm habe ihn gerade deshalb immer aufgesucht, um ein günstiges Zeugnis für sich zu gewinnen, behauptete Niehm, dies sei nicht wahr; bei jenen Besuchen in Stuttgart haben sie nie von seiner Strafsache gesprochen, sondern von nebensächlichen Dingen. Es sei ihm ferne gelegen, den Wört zu falschen Aussagen zu verleiten. Durch das Gutachten des Sachverständigen wurde festgestellt, daß der Angeklagte Wört, der durch einen Unfall ein Auge verloren hat, durch diesen Unfall im Denkvermögen sehr beeinträchtigt worden sei. Die Geschworenen bejahten deshalb bei Wört auch nur die Frage auf schließlichen Falschheit und hiewegen erhielt Wört 10 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Niehm wurde neben 3 Jahren Ehrverlust zu der Justizhausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt. — Am 19. März hatte sich Landpostbote Balz von Rothfelden, O.A. Nagold, wegen dreier Verbrechen der Unterschlagung im Amt, wegen Urkundenfälschung und Unverdrückung von Briefen, und sein Freund, Schreinermeister Huber in Pfondorf, wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung zu verantworten. Balz ließ sich bald nach seinem Dienstantritt Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen. Sein strafbares Treiben begann er im März 1901, indem er eine Postanweisung über 40 M. 50 J. Unterschlag. Auf Grund des Bahrspunds der Geschworenen wurden beide Angeklagte im Sinn der Anklage schuldig gesprochen und demgemäß Balz unter Annahme mildernder Umstände zu der Gesamtstrafe von 7 Monaten, Huber zu derjenigen von 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Die von Rußland und Frankreich abgegebene gleichlautende Erklärung über Ostasien hat in England anscheinend einen vorwiegend peinlichen Eindruck gemacht. Insbesondere äußern sich der konservative „Standard“ und die liberale „Daily News“ in pessimistischem Sinne. Das letztgenannte Organ bemerkt, Frankreich und Rußland führen eine höchst ernste Sprache. Beide Mächtegruppen — England und Japan einerseits, Rußland und Frankreich andererseits — ständen im fernem Osten jetzt einander von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Die Lage sei ernst und drohend. Andre Blätter sehen die Situation in weniger düstern Farben. Welche Wirkung die Ausdehnung des Zweibundes auf Ostasien politisch üben wird, ist mit Sicherheit nicht vorherzusagen.

London, 22. März. Die „Daily Mail“ läßt sich von angeblich vorzüglicher Quelle aus Berlin melden, daß Graf Waldsee den Prinzen Heinrich nach England zu den Krönungsfeierlichkeiten begleiten werde.

New-York, 22. März. Der Senat nahm mit großer Majorität die Bill zum Schutze des Präsidenten an. Darnach wird selbst bei einem Versuch, den Präsidenten, den Vizepräsidenten oder ein Kabinettsmitglied zu ermorden, auf Todesstrafe erkannt. Ferner soll der Präsident eine besondere Wache erhalten. Aufreizung zur Ermordung wird mit Gefängnis bestraft.

Krieg Englands gegen die Buren.

Die Lage in Südafrika wird von englischer und von burscher Seite in ganz entgegengelegtem Sinne besprochen. Minister Chamberlain hat Erklärungen abgegeben, die in ihrer allgemeinen Färbung selbstverständlich

optimistisch gehalten sind. Immerhin ist es bemerkenswert, daß selbst die englische Regierung die Zahl der im Felde stehenden Buren noch auf 9000 Mann schätzt, eine Zahl, die vermutlich hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Präsident Krüger giebt, wie aus einer Unterredung hervorgeht, die er mit dem Vertreter eines Pariser Blattes gehabt hat, die Hoffnung auf den Sieg der Burensache nicht auf. Bei ihm beruht diese Zuversicht in erster Linie auf dem festen Glauben an das gerechte Walten der Vorsehung, aber sie wird gestützt durch das Vertrauen zu seinem Volke sowie vielleicht auch durch Informationen, die ihm auf Umwegen aus Südafrika zugehen.

Prätoria, 22. März. General Dewet und Präsident Steijn haben den Baalfluß bei Parys überschritten.

London, 22. März. Nach Meldungen aus Prätoria sind die großen Operationen Hamiltons gegen Louis Botha in der Nähe von Ermeloo gescheitert.

London, 22. März. Nach einer Meldung aus Kapstadt nimmt die Herzschwäche Cecil Rhodes' zu. Die Beforgnis unter seinen Freunden ist groß.

London, 22. März. Nach einer Meldung aus Kapstadt haben die Burenkommandanten Malon und Maritzcheran ihre Truppen südlich von Victoria-West vereinigt. Sie sind nunmehr Herren des ganzen Gebietes, welches eine Ausdehnung von der Größe Frankreichs besitzt.

Unterhaltender Teil.

Ein Dämon.

Kriminal-Novelle von Ernst v. Waldow.

— 13. —

Gertrud gab die gewöhnlichsten Versicherungen in überschwänglicher Weise, worauf die Herrin fortfuhr:

„Deine Worte vorhin haben mich darauf aufmerksam gemacht, daß mir noch eine heiligere Pflicht zu erfüllen bleibt, als es selbst die gegen meinen toten Gemahl ist. Ja, in der That, ich handle pietätvoller, wenn ich, statt der sterblichen Hülle das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben, dem verwaisten Kinde Schutz und Hilfe leihe. Es ist ein großes Opfer, ich verhehle es mir nicht, aber Gott wird mir Kraft verleihen, das selbe zu bringen. Morgen werde ich mit Katharine nach Wien abreisen, Du wirst mich begleiten. Wir werden das unglückliche Kind nicht sogleich einer Irrenanstalt übergeben, sondern Quartier in einem günstig gelegenen Hause nehmen — vielleicht in einem nahen Vororte der Residenz — und einen erfahrenen Irrenarzt zu Rate ziehen. Nötigenfalls soll uns derselbe eine zuverlässige Wärterin besorgen; er selbst kann dann die Kranke ja täglich sehen und beobachten.“

„Das ist ein vortrefflicher Gedanke,“ rief Gertrud lebhaft zustimmend, während sie das reiche Haar Maries auflöste und bürstete. „Fräulein Käthchen, das arme Kind, kann da vielleicht noch gerettet werden und der gute selige Herr wird nicht mehr in seiner Ruhe gestört. Ich selbst kann der gnädigen Frau in Wien von Nutzen sein, denn ich habe eine verheiratete Schwester dort, sie ist Hausbesorgerin, fast könnte man sagen Hausinspektorin. Die Villa ist ihr von der Herrschaft, die auf Reisen gegangen, übergeben worden, das schöne Besitztum befindet sich in Döbling, das fast so nahe wie eine der anderen Vorstädte von Wien liegt. Dort werden wir eine ruhige und gut ausgestattete Wohnung mit schönem Garten bekommen können, ganz wie wir es wünschen und brauchen.“

„Das ist mir lieb zu hören,“ rief Marie und atmete erleichtert bei dem Gedanken auf, schon morgen den Schauspiel so furchtbarer Ereignisse verlassen zu können.

„Nur eins wird schwer sein,“ meinte Gertrud nachdenklich, „Fräulein Käthchen wird nicht freiwillig mit uns gehen wollen.“

„Ich denke, Herrn Willfrieds Zureden wird meine Stieftochter dazu bewegen, uns freiwillig zu folgen. Das Nähere müssen wir gemeinsam überlegen. Gehe jetzt zu Willfried!“



Gertrud entfernte sich und Marie beendete ihre Toilette sehr hastig, wobei sie es jedoch nicht an Sorgfalt fehlen ließ, um sich möglichst vorteilhaft zu kleiden.

Es war der Beredsamkeit der jungen Witwe gelungen. Willfried ganz für ihren Plan einzunehmen. Er glaubte jetzt ebenio fest an den Wahnsinn Katharines, wie er sich vorher energisch gegen diese Annahme gesträubt.

Gertrud hatte nicht verfehlt, dem jungen Manne mitzuteilen, daß sie in bester Absicht der trauernden Witwe eine Lüge gesagt, um sie davon abzuhalten, den Leichnam des Gatten noch einmal zu sehen.

Da Willfried am Morgen selbst Zeuge von Mariens furchtbaren Aufregung gewesen, der dann der Ohnmachtsanfall gefolgt war, so willigte er aus Schonung für die hart betroffene Frau nach einigem Zögern ein, Gertruds Angabe zu bestätigen und Frau von Wallenberg so von einem letzten Besuche im Totengemache abzuhalten.

Die Abreise sollte in der Mittagstunde des nächsten Tages stattfinden. Vorher waren noch verschiedene Formalitäten zu erledigen. In jedem andern Falle hätte der auf gewalttame Weise herbeigeführte Tod Wallenbergs gewiß ein sehr kompliziertes gerichtliches Verfahren zur Folge gehabt. Hier lag die Sache nur zu klar da — wenigstens nach der Meinung des Doktor Wilt und des Gerichtsrats Sternau.

Schon am Morgen des Todestages hatten die üblichen Verhöre stattgefunden, sie ergaben stets dasselbe Resultat: Katharine von Wallenberg hat in einem Anfälle plötzlich eingetretenen Irzsinns ihren kranken Vater erdrosselt.

Willfried sowie sämtliche Hausgenossen waren vernommen, ihre Aussagen zu Protokoll gegeben worden. Für die Annahme, daß ein Fremder das Verbrechen verübt habe, lag auch nicht der mindeste Anhaltspunkt vor, ja, es war sogar ganz unmöglich, daß eine fremde Person in das wohlverwahrte Haus hätte dringen können, ohne merkbare Zeichen ihrer Anwesenheit dajelbst zu hinterlassen. Gertrud, der alte Kuno sowie die übrigen Bediensteten stimmten ihre Aussagen betreffend, völlig darin überein: daß Katharine, die in letzter Zeit in Unfrieden mit ihrem Vater gelebt, vom Irzsinne geblendet, den Mord begangen habe. Man glaubte allgemein, daß sie die fixe Idee habe, des Vaters Tod vereine sie wieder mit dem Geliebten. Der Verdacht der Thäterschaft des Verbrechens streifte nicht einmal die Witwe des Gemordeten. Doktor Wilt's ärztliches Gutachten über den Geisteszustand seiner Patientin war für Katharine ebenso belastend, wie Kunos Erzählung von der Erscheinung im Schlafzimmer seines Herrn, wie der Hund des Gärterschlosses, das Gertrud sich erinnerte, am Abende vor dem Morde bei Katharine gesehen zu haben.

Man fand allgemein den Entschluß der Witwe des Gemordeten, das kranke Mädchen einer Heilanstalt zu übergeben, gerechtfertigt und vernünftig und bedauerte nur, daß Frau von Wallenberg mit ihrer Meinung nicht früher durchgedrungen sei, das ganze Unglück wäre dadurch verhindert worden.

Da Tags zuvor die Witwe noch zu leidend gewesen war, um gerichtlich vernommen werden zu können, so fand Gerichtsrat Sternau sich mit einem Protokollführer am nächsten Morgen in der Villa ein und der immerhin peinliche und aufregende Akt war schnell beendet.

Der Freund des Hauses blieb dann noch einige Zeit, um im Verein mit Willfried und der Witwe, die ihre Fassung und Ruhe wiedergewonnen zu haben schien, die Anordnungen, das Begräbnis Wallenbergs betreffend, zu beraten.

Inzwischen wurde durch die Dienerschaft alles zur Abreise vorbereitet, nachdem Katharine, die völlig tiefsinnig geworden war und antellos vor sich hin brütete, auf Willfrieds Zureden gleichmütig ihre Einwilligung dazu gegeben hatte, das Haus Wallenberg zu verlassen.

An die Imker!

Frühlingsboten kommen, da muß die Nacht, des Winters gebrochen sein! Das Sonnenbögelein Biene genannt, hält des öfteren Ausflüge, um den Drang des Winters von sich zu schütteln. Jeder Imker freut sich dieser Ausflüge; er denkt aber meist nicht der Gefahren, die heimlicher, arglistigerweise seine Bienen und ihn bedrohen. Was voller Leben zu sein scheint, kann morgen schon tot sein. Vor diesen Gefahren zu bewahren, ist Zweck nachfolgender Ausführungen.

Der aufmerksame Naturbeobachter — und das soll jeder Imker sein — hat diesen Winter manchen Tag erlebt, der den Bienen sogenannte Reinigungsansflüge gestattete. Ruhrerkrankungen sind deshalb auf den Bienenständen nicht zu bemerken. Die vielen warmen Wintertage haben aber die Bienen nicht zur richtigen Winterruhe kommen lassen und — daraus folgen die jetzt eintretenden Gefahren. — Viel Bewegung — viel Unruhe, viele Ausflüge veranlassen in jedem Volk starke Zehrung, in manchen Stöcken, namentlich bei Italienerkreuzungen — Bienen mit gelb-roten Hinterleibsringen — frühzeitigen Brutansatz und dadurch starken Verbrauch der Futtermittel. Die Fehljahrsrevision ergab fast allgemein ungeahnten Futtermangel. Ein kleiner Teil der Völker hat, wie sonst in regelmäßigen Wintern, 4—6 Pfund Innengut verzehrt und besitzt deshalb die noch bis Anfang Mai nötigen 10 Pfd. Behrmittel. Der größte Teil der Völker hat aber durch die vielen Ausflüge und die fast stets andauernde Unruhe im Innern 10—12 Pfd. verzehrt. Einem Teil der Völker namentlich auf solchen Ständen, welche im Herbst dem Imker viel Kosten machten, ist der Futtermittelvorrat zur Neige gegangen. — Alle Völker, welche erst spät im Sommer oder im Herbst mit jungen Königinnen versehen wurden und alle diejenigen, welche als nackte Völker aus Norddeutschland bezogen wurden, sowie diejenigen, welche auf die Herbstfütterung noch reichlich Brut anrichten, leiden an Futtermangel, d. h. sie haben noch 1/2—4 Pfd. Vorrat. Der Brutansatz hat in allen Völkern begonnen und breitet sich von Tag zu Tag mehr aus und erfordert reichliche Nahrungsaufnahme seitens der Nährbienen. Auf dem Bodenbrett der Stöcke zeigen sich Zuckerkristalle, ein Beweis davon, daß der Sommerhonig, welcher in den Stöcken vorhanden war, fest geworden oder kristallisiert ist; auch der zugegebene Zucker vom Herbst ist teilweise fest geworden und — es fehlt an Wasser, um diese Kristalle aufzulösen.

Jeder Imker, der sich vor Schaden bewahren will, möge sofort, wenn dies nicht schon geschehen ist, seine Völker auf ihren Nahrungsmittelvorrat untersuchen. Durch Augenschein und schägendes Wägen in der Hand, muß er den Inhalt der Waben auf ihr Gewicht taxieren, wobei aber zu beachten ist, daß vorhandener Blütenstaub schwer wiegt — und nicht als Futter im eigentlichen Sinn zu wägen ist. Finden sich noch 1 oder 2 bedeckte Waben, so sind dies, je nach Maßverhältnissen 2—4 Pfd., demnach noch keine eigentliche Not; dieser Vorrat reicht noch 2—3 Wochen je nach Volksstärke und Brutansatz. Wenn nur noch Reste von Honigwaben vorhanden sind, so thut Hilfe not durch Darreichung flüssigen Futters. Am besten eignet sich hierzu Honig, der in warmem Wasser aufgelöst ist. Im Notfalle ist auch Zucker, auf 1 Pfd. ein Schoppen Wasser, zur Erhaltung des Lebens der alten Bienen anzuwenden. Für die jungen, erst zu ernährenden Bienen, ist Zucker kein ausreichendes Nahrungsmittel, da ihm verschiedene Stoffe fehlen. Wenn keine Vorräte mehr vorhanden sind, ist zum Kochen des Zuckers weniger Wasser zu nehmen als oben angegeben und es sind pro Stock auf einmal mindestens 2—3 Pfd. Zucker zu geben.

Die Fütterung kann ohne Gefahr für Volk und Brut nur vorgenommen werden an solchen Tagen, an welchen das Thermometer mindestens + 9° R im Schatten zeigt. Dabei ist ferner zu beachten, daß auf die Fütterung keine Frostnacht mit Eisbildung folgt, also bedeckter Himmel bei Süd- oder Westwind und sollte der nächste Tag ebenfalls noch Ausflüge erlauben.

Im Futtergeschirr, das auf dem Bodenbrett aufliegt, nehmen die Bienen gegenwärtig das Futter nicht an, deshalb sind die Bienen von oben zu füttern, wie die Körbe durchs Spundloch. Ist diese Art der Darreichung wegen mangelnder Einrichtung unmöglich, so muß das Futter lauwarm in die Waben gegossen werden und an den Sitz des Biens, hinter oder unter demselben herangerückt werden. Die Stöcke sind nach vollbrachter Fütterung bis Mai warm einzuhüllen, damit keine Wärme entweicht und sich das Volk gedeidlich entwickeln kann.

Vor Verschütten des Futters und Stehenlassen der Futternäpfe sei extra gewarnt, um keine Räuber auf den Stand zu locken. Am besten füttert man nachmittags oder abends, so lange die nötige Wärme noch vorhanden ist. Nach 8 Tagen oder auch früher ist ein Nachschauen notwendig ob das Futter aufgetragen und an richtigen Plätze, oberhalb und seitwärts der Brut aufgespeichert wurde. In dringenden Fällen ist eine zweimalige Fütterung des einzelnen Volkes notwendig. Spekulationsfütterung auf Brutvermehrung behufs Erzielung früher Schwärme ist zu widerraten, weil gefährlich, da die Völker hiedurch nur zu schädlichen Ausflügen und damit zu unvermeidlichen Volksverlusten gereizt werden. (Später mehr!)

Ottenhäuser.

Mit Imkergruß
M. Büttle, Schullehrer.

Vom Hinterlande, 20. März. Alle Liebe ruhet nicht! Ein Ehepaar, das sich von etlichen Jahren scheiden ließ und heute zusammen schon 119 Jahre zählt, erschien dieser Tage auf dem Standesamt, um sich aufs Neue traun zu lassen.

Matmäßliches Wetter am 25. und 26. März.
(Nachdruck verboten.)

Während über Südungarn und der Balkanhalbinsel noch ein schwacher Hochdruck von wenig über Mittel sich behauptet, sind die Vorposten eines neuen Hochdrucks in der Umgebung des Weissen Meeres und an der nördlichsten Spitze der Ostsee eingetroffen. Aber auch von Westen her dürften die Vorposten eines neuen Hochdrucks bald in Irland eintreffen, weshalb der Zeitpunkt des weiterhin erheblich abgekühlten Luftmasses über Skottland und der westlichen oberen Kohle in der Richtung gegen Island wird zurückziehen müssen. Für Dienstag und Mittwoch ist bei noch verhältnismäßig milder Temperatur zwar noch mehrschon bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Baderborn, 23. März. Die Bahnbeamten, welche in dem Prozeß wegen des Altenbeker Eisenbahnunglücks gestern verurteilt worden sind, haben Revision eingelegt. Morgen findet der Prozeß gegen den Kottenarbeiter Johannes Wade statt, welcher der Veranlassung von Leichen bei dem Altenbeker Unglück beschuldigt wird.

Venedig, 23. März. Der Reichskanzler Graf Bülow ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

New-York, 23. März. Eine Depesche aus Willemstad besagt, daß der Aufstand in Venezuela in den letzten 5 Tagen große Ausdehnung angenommen habe. Die Regierung sei nicht im stande, das Land östlich von Kurmana zu beherrschen. Die Aufständischen belagern noch Barcelona. Der Karupanodistrikt befindet sich bereits teilweise in ihrer Gewalt.

Yokohama, 23. März. (Neuermeldung.) Die Blätter in Tokio sind übereinstimmend der Ansicht, daß die französisch-russische Erklärung eine weitere Garantie für die Ruhe in Ostasien bilde. Das bedeutendste Blatt „Jiji“ meint, während der Zweck des englisch-japanischen Abkommens in erster Linie die Entwicklung der Handelsbeziehungen sei, sei derjenige der französisch-russischen Erklärung ein territorialer, weil sie sich auf die Mandschurei und Huennan beziehe.

Pretoria, 24. März. (Neuermeldung.) Die Mitglieder der Transvaalregierung Schalk Burgher, Reiz, Lukas Meyer, Kroger, Van der Velde sind hier von Middelburg mit Sonderzug unter Parlamentärflagge eingetroffen.

Anzeiger

Nr. 49.
Besetzt Montag,
dieselt. 1.85, mon

Die Früh

im Jahre 1902
Kontrollstation
neuen Schulhaus
Kontrollstation
neuen Schulhaus
Unterniebelbach,
Kontrollstation
neuen Schulhaus
Waldbrennach Engel
Kontrollstation
neuen Schulhaus
Kontrollstation
Erlinshalle für die
Kontrollstation
Kuchhaus für die
Kontrollstation
Kontrollstation
Kirche für die
Kontrollstation
Kathhaus für die
Kontrollstation
Kapfenhardt, Lau
Schimberg, Schw
Zu den Kon
Die Herren
der Reserve und
sisten und Landw
sämtliche Erzfres
entlassenen Manns
behörden entlassene
Mannschaften
April bis 30. Sep
letzten Jahre ihrer
Herbstkontrolverjan
Teilnahme an den
Dieselben haben v
erscheinen.
Militärpässe
Pagnotizen, sowie
Stöcke, Schin
lang abzulegen.
Unentschuldigt
bestraft.
Anzug der
beamten der R-je
Ueberrock od
Calw, den

Vorsteherdes
holt auf orisüblich
Neuenbürg.

werden unter Hin
1900 (Reg.-Bl. S
abzuschließen und
nach Abzug der
Sporteln nicht an
Die Sportel
ung darüber zu r
aufhebung von S
Neuenbürg.

